



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

127 (16.3.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89200)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2621.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Prinzipal 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postgebühren
1/2 Mark 1/2 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pfg.
Answärtige Inserate . . . 25
Die Reklamens-Zeile . . . 50
Einzelnummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerel: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Stiftale: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 127

Samstag, 16. März 1901.

(Abendblatt.)

Randbemerkungen zum Prozeß Weipert.

Eine halbe Stunde nach dem entsetzlichen Unglück, über dessen Urheber — in der Mehrzahl — die Heidelberger Strafkammer gestern ihr Urteil gefällt hat, haben wir Leute gesprochen, die in dem Unglückszuge gefesselt hatten. Die wußten sich an Einzelheiten des Vorfalls kaum zu erinnern. Fast ein halbes Jahr später aber sollen die Nächsthelligsten, die die sinnverwirrendsten Aufregungen durchgemacht haben müssen, unter Eid aussagen, was sie an jenem Tage zu der Stunde und der Minute gedacht, gethan und unterlassen haben; vorausgesetzt, daß sie nicht, wie ein nicht ganz unwichtiger Zeuge, inzwischen gestorben sind. Dokumentirt sich darin nicht einer der bedenklichsten Mängel unserer Rechtspflege? Und muß der wirklich wie eine ewige Krankheit von Geschlecht zu Geschlecht weitergeschleppt werden? Im Prozeß Weipert soll es der Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung gewesen sein, der sämtliche Instanzen zu durchlaufen hatte und so den Termin um gut drei Monate hinausjögerte; weshalb Weipert auch nicht die ganze Untersuchungshaft angerechnet bekam. War es wirklich so werthvoll, den Antrag zu stellen? Nach dem Erfolg zu urtheilen, nicht. Wenn er aber schon gestellt wurde, ließ er sich wirklich nicht schneller erledigen?

Von den Einzelheiten des Prozesses wird den Lesern unseres ausführlichen Berichtes kaum eine so allgemein aufgefallen sein, wie der bedauerliche Umstand, daß Weipert's ängstliche Frage nach dem Zuge 16a auf Station Schlierbach eine so unbedeutende Wirkung that. Weipert erscheint dadurch in den Augen des Publikums um ein nicht geringes Maß entlastet. Es ist wahr, er hat sich Verfehlungen zu Schulden kommen lassen, das ist ihm von Vorstehenden der Strafkammer deutlich genug zu Gemüthe geführt worden. Aber auch die Abwehr des Angeklagten, hinterher könne man leicht kritisieren, hat ihre Berechtigung. Wenn in einem jungen Menschen, der in seinem Dienst noch keineswegs satte ist, erst einmal die Ahnung aufdämmert, was für ein Unthier er angerichtet hat, dann ist es gerade kein Wunder, ihn darüber ganz und gar den Kopf verlieren zu sehen. Gewiß, er soll nicht der Kopf verlieren. Will man das aber verhindern, dann muß man die Beamten anders ausbilden, sorgfältiger und — weniger bürokratisch. Hier scheint's in der That bedenklich zu hapern. Die rechtzeitige Aufnahme der Fahrkarten spielt offenbar eine unverhältnismäßig große Rolle, und ein Verstoß gegen diese Vorschrift hat für die Beamten anscheinend schwerere Unannehmlichkeiten zur Folge als eine Gefährdung der Sicherheit des Betriebes; zu 5 M. Geldstrafe wurde die Verfehlung Weipert's ja von einem Beamten eingeschätzt! Nicht als ob wir höheren Geldstrafen das Wort reden möchten! Im Gegentheil, es scheint uns mit zu den Fehlern des Systems zu gehören, daß man in den Beamten die Meinung großzieht, dienstliche Verfehlen, die ein paar Hundert Menschenleben in Gefahr bringen, seien mit ein paar Mark Geldstrafe abgethan und erledigt. Mit diesem System der Bestrafung nach Schema F sollte nach Möglichkeit gebrochen werden, was ohne eine Generalumrüstung seiner eifrigsten Stützen kaum abgehen wird. Weiter aber ist bei der Ausbildung der Beamten, mehr als es geschieht, darauf zu sehen, daß sie über Bureauaufreibungen nicht den Blick für den praktischen Dienst verlieren. Eng damit zusammen hängt die Frage der Ueberbürdung. Hat der Beamte überhaupt mehr zu thun, als er, seiner Erfahrung und seiner Leistungsfähigkeit nach, in Ruhe bewältigen kann, dann ist nichts natürlicher, als daß er nebenfachliche Eintragungen für bringlicher hält als die genaue Registrierung seiner

Züge. Wer überlastet ist und wegen nebenfachlicher Unterlassungen einen schweren Kessel zu gewärtigen hat, der thut in kritischen Augenblicken sicher das Nebenfachliche und vergißt das Wichtigste. Das ungefähr war Weipert's Fall. Wer daran gewöhnt ist, die bedenklichsten Verfehlungen mit „erheblichen Geldstrafen“ bis zu 5 M. abgemacht zu sehen, der regt sich über die Frage nach dem Verbleib eines Eisenbahnzuges nicht sonderlich mehr auf. Das etwa war der Fall des Assistenten Zahn. Wie weit beide Fälle typisch sind, darauf kommt es schließlich an; mancher wird den Eindruck haben, daß sie's bereits in einem nicht mehr zulässigen Maße sind.

Der badische Eisenbahnverwaltung ist von den Sachverständigen einstimmig bescheinigt worden, daß sie mit ihrem Verfahren, Züge auf offener Strecke halten zu lassen, einzig dasteht. Die badische Bahnverwaltung hat vor manchen anderen manche Vorzüge; diese Auszeichnung aber wird sie hoffentlich rasch und gründlich ablegen. Ueber die Rolle, die sie damit in dem Prozeß gespielt hat, ist kein Wort weiter zu verlieren.

Da in diesem Prozesse soviel von Betriebssicherheit die Rede war, dürfte es vielleicht angezeigt sein, auf das Projekt einer

elektrischen Schnellbahn

zwischen Berlin und Hamburg aufmerksam zu machen, das schon der Öffentlichkeit übergeben wird. Dieses Projekt, das auf Grund der sorgfältigsten Studien und Erhebungen aufgestellt ist, eröffnet einen ganz überraschenden Ausblick in die Zukunft. Die Geschwindigkeit der Züge soll 200 Kilometer in der Stunde betragen, so daß die ganze 250 Kilometer lange Strecke zwischen beiden Städten in ein und einer Viertelstunde zurückgelegt werden würde. Es sollen nicht, wie bisher, nur einige wenige Züge täglich verkehren, sondern es soll von vornherein ein sogenannter Omnibusverkehr eingerichtet werden, derart, daß alle zehn Minuten ein einzelner elektrischer Wagen, der Platz für 60 Personen hat, von jeder der beiden Städte abgeht; man würde also jederzeit, wenn man auf den Bahnhof kommt, sicher einen zur Abfahrt bereiteten Wagen dort zu finden. Die Bahnhöfe soll selbstverständlich von der bisherigen Eisenbahn zwischen beiden Städten gänzlich getrennt angelegt werden und sich der geraden Linie zwischen ihnen möglichst anschließen. Wegen der großen Gefahr durch den hochspannten Strom in der elektrischen Leitung und durch die große Geschwindigkeit der Züge sollen die Geleise während des Betriebes überhaupt nicht, auch nicht von den Bahnbeamten, betreten werden; es ist daher eine dreigleisige Bahnanlage vorgesehen, so daß ein Geleis immer außer Betrieb ist und ohne Gefahr ausgeteilt werden kann. Zwischen den einzelnen Geleisen soll ein beträchtlich größerer Abstand bleiben, als dies bei den jetzigen Eisenbahnanlagen üblich ist, damit beim Begehen zweier Geleise nicht ein zu großer Luftwiderstand entsteht. Nebenauslässe für Regenwasser sind selbstverständlich ganz ausgeschlossen; alle Wege und Straßen müssen über oder unter der Bahn durchgeführt werden, und damit dies ohne Schwierigkeit geschehen könne, ist angenommen, daß die ganze Bahn auf einem sechs Meter hohen Damm geführt werden soll, der in Zwischenräumen von einigen hundert Meter durch regelmäßige überbrückte Deckungen zur Unterführung der Wege unterbrochen ist. Städte und Dörfer sollen durch große Kurven umgangen werden, Haltestellen unterwegs aber überhaupt nicht angelegt werden, einmal um den beträchtlichen Zeitverlust zu vermeiden, der durch die allmähliche Minderung der Geschwindigkeit bis zum Anhalten und nachher durch das Wiederanfahren entsteht, dann aber auch, um nicht genöthigt zu sein, in die Fahrgäste Weichen einzulegen, die immer Gefahrenpunkte darstellen. Da die meisten Unglücksfälle im Eisenbahnbetrieb erfahrungsmäßig durch die Weichen veranlaßt werden, so wird durch das gänzliche Fortfallen derselben bei der neuen Bahn die Betriebs-

sicherheit außerordentlich vermehrt werden. Zur weiteren Erhöhung derselben sollen in den Fahrgelassen die Schienen doppelt gelegt werden, so daß immer zwei Schienen neben einander liegen und in dem engen Zwischenraum zwischen beiden der Spurtanz des Rades läuft, wodurch die Gefahr einer Entgleisung sehr vermindert wird. Endlich lassen sich bei elektrischem Betriebe leicht Einrichtungen treffen, doch, falls ein Wagen während der Fahrt zufällig liegen bleibt, sofort die Leitung hinter ihm auf eine hinreichende Strecke stromlos wird und also der nachfolgende Wagen von selbst stehen bleibt, ein Ausfahren zweier auf einander folgenden Züge daher unmöglich ist. Ferner können längs der ganzen Strecke zahlreiche Apparate aufgestellt werden, durch welche auf den Bahnhöfen in Berlin und Hamburg das Durchfahren jedes Zuges durch bestimmte Punkte elektrisch angezeigt wird, so daß der jederzeitige Stand aller Züge vom Zimmer aus genau verfolgt werden kann. Endlich können die Bahnmächter im Falle der Gefahr durch geeignete Vorrichtungen jederzeit die ganze Leitung stromlos machen und dadurch alle Züge zum Halten bringen.

Bilows neueste Chinarede.

(Von unserm Korrespondenten.)

(X) Berlin, 15. März.

Als Graf Bilow vor Wochen im Abgeordnetenhaus erschien, um der Rechten auf des kleinen munteren Herrn v. Hehdebrandt Anfrage höhere Getreidezölle zu verheißeln, da geriet das „Berl. Tageblatt“ in großen Zorn und erkannte forsch und ohne mit den Wimpern zu zucken dem Kanzler die Qualitäten eines modernen Staatsmannes ab. Der Zeitgenosse, der heute dort über den Kanzler zu handeln hat, wird dies von edeler Leidenschaft bittre Urtheil mildern müssen. Man kann darüber streiten, ob Graf Bilow der große Mann ist, für den ihn eine in hastigen Superlativen arbeitende Presse geraume Weile ausgab; daß er ein ganz moderner Herr ist, der seine Zeit versteht und sich ihrer Hilfsmittel wohl zu bedienen weiß, wird man ihm billiger Weise schon zugestehen dürfen. Graf Bilow hat vor vierzehn Tagen bei der Berathung des Auswärtigen Staatsrats einen spottschlechten „Abgang“ gehabt; seine Hand rührte sich in eblichem spontanen Beifall; nur als er den kurrernden Agrariern den üblichen Zolltarifstochen zuwarf, murmelten sie — für den Moment bestrebt — ein halbtautes Bravo. Noch schlimmer aber erging es dem Kanzler mit den Kritiken in den Blättern. Die hatten die Ansprache ja schwarz auf weiß vor sich und daß die europäischen Redenarten, die schon die Augenblidswirkung von Person zu Person schuldig blieben, die nüchternen Nachprüfung in einsamer Kammer erst recht nicht betrogen, war selbstverständlich. Graf Bilow ist damals ehrlich zerzaust worden; aber er hat daraus gelernt: seine heutige Rede war dafür auch die klug und sorgfältig vorbereitete Leistung eines gewandten Mannes, der — durch Fehlschläge gewöhnt — zum zweiten Male sich keine Wägen zu geben wünschte. Graf Bilow hat die heutige Berathung des abermaligen Nachtragsetats für China mit einem nahezu einstündigen Exposé eröffnet, das — wenn man eine gewisse Prämisse zugab — in allen seinen Theilen bündig und schlüssig und stellenweise sogar überzeugend war. Wenn man ihn so hörte, dann mochte es wirklich leidlich scheinen: daß man bei der Sühne nach den schuldigen Mandarinen und nicht nach unbedürftlichen Straßmännern suchte und — weil es des Landes so der Brauch — auch ihre geschätzten Köpfe forderte; daß man von China Thaten sehen wollte und nicht schöne und schwingvolle Reden vom alten Lehungsstich und daß unser theurer (das schreiben wir ganz ohne für-

Zwölf Millionen.

Zwölf Millionen Mark neue Schulde! Unser Geld wird gar nicht all — daß heißt noch, ungenügend laßt's Del raus, — armer Lat, die uns uns Monnemmer immer wödder gern kumme, de u n e ihr Geld werd gar nit all! Schulde hatde mer ball, wie'n Baron; — jo wie'n Baron, neen wie'n großer Kleinschädel. Wann's in dem Tempo eso weiter geht, dann kenne mer uns ball so e Konon e h anzugschire, die wo, hochst nit g'sche, und im Handumdrehen die Millionen, die Millionen, um die Drillionen z'sammendüddert, die wo mir uff'n Budele kumme. Zwerhabt e Kononah, die wo uns redne lern, als schädlicher Boomer mit Pensionsberechtigung, die kenne uns gar nit schodde, die kenne emool andredne, wie viel Stuggeklatscheem uff die Bank mer for zwöf Millionen Mark neue Schulde anschaffe kann, wöddel Peter Wartegitter, daß wo heit eing'setzt um morgo wödder rausgeroppt werd, mer bodderfor trich, wöddel Kartekunstschtider die alleddrisch Schrotzohaberdawaldung noch for so e Stümmele mache kann, um was vunn derartige Experimente sunschit Alles hier noch brovürt werd! Jo die alleddrisch, die kann nit norre fahre wie g'hezt, die macht och sunschit Kartekunstschtider; for Allem Kartekunstschtider, wie se de g'schidsche Negemochter och nit besser mache kann. Drei Monat ih se erscht uff de Welt um alle fingerslang macht se e nei Kartekunstschtid. Blooe Karte uff Babbedede, blooe Karte uff Beinetwand, hernoch brumme, kleiner, oder d'heeret, um festscht die frische schunn wödder 's Vedonlichst ausgebloose, um 's gibt wi d e r neie! Warum nit, wann mer zwöf Millionen uff enmool gedummt tricht! Zwerigens, for's mehrschide vunn dem viele, neigedumme Geld, norre halt wödder, wie jedonmool, Schulkinner, nit for unguo, S u l d e n e r gemacht, too die Schulzimmer neimomme. Deß ver-schöde dwerigens dr Deisel, um vunn bere Rechnung kenne och norre die Kononah richdig die Worzel auszichze; uff de ene Seit brauche mer e halbes Dugend neue Schulhäuser, um uff de annere Seit soll dr Ummerschicht in de Mittelschule norre noch Vormiddags in Mannem verzappt werre. Do kenne mer doch eher e paar Schulpalast, vunn demne, wo mer schunn hawe, eingehn losse, anstatt noch nei drja hira

zuschelle. Deht doch die een Häst vunn dem große Minnerlege Morgens, um die annere Noochmiddags in die Schul gehn, macht doch mit suffzig Prozent ab umm bereit for deß, was uff die Art hernoch g'schicht norre d'heit, in Gott's Name, och Licht ummer de Menschheit, oder anstatt'm Licht vunn de Wissenschaft, alleddrisch uff de Bank.

Daß, was die Stuggeklatsche verdammt, Durch's alleddrische Licht dann d'hat funtle, — Ihr draucht jo kein Geld jeh zu schone, Ihr habt jo jeh zwöf Millione, Um draucht nit um mehr eich zu forge, Die Mannemer Bank d'han forge, Wann's all ih, uff's Rei wödder morgo!

Zwölf Millionen! Jeh wech mer och, wann immer wödder neie Wasserleitung um so viel effentliche Brumme angelegt werre, deß ih Alles vunn moe'm du m be! Bunde ih e grades Mittel, je größer dr Bund, um soviel mehr halt die Welt Reichheit for eem. De Zwöf heischt die Mittel. Uwer mit demne sogenomme Mittelschule, deß Mittel, wo mer do ausz'heht holt, deß ih doch schreit's e hecht merkwöddiges Mittel! —

Umm Störene bis am Gens, Deß ih, wech Gott, nit kenne, — Sech's Schind lang deß Bergniege Mit demne ade Griede, Um mit laben'sche Schiele, Ja Zede in oft schwüle, Um Schatte drinn im Woge, Um nit berzu zum nage, Sech's Schind in eener Dour, — Reem deß ih e Tortur! — Um d'obel, was noch beiser, Norr for die Millionerfer Ih deß for alle Dinge Dobei doch zu erschwingo, Dann's Bindel Bindstsch, deß werd halt

Sammt de Kardoffelschich doch tall, Bis kummt dr Du zum Patter, — Dr Rabber um die Rabber, Die wisse esse schunn vorher, Um for die Minner lang's nit mehr, Die wo hernoch am halwer Zwee, Wann se nit wödder in dr Nöh, Ercht kumme heemgetroche! — Do hecht's dann, nachemool losse, 's Gefochte nachemool wärme, Um Schöderung gib's un Lärne, Um's Wochegeld, wo so schunn knapp, Deß nimmt hernoch n o ch schneller ab, Um ih nit mehr zu schone, — Jo, wann sich zwöf Millione Dr Rabber dann kenne kumme, Do lieh't sich nit kumme, — So ower muh'e fage, Deß dhune nit verdrage Sein Minner, die hungrige Manze, Um vor Allem och nit sein Finanz!

Zwölf Millionen! Was kenne du wödder se'n gewöhnlicher Scherlicher nit Alles mit anfang, um wie grad kenne mer grad alleweil so e kleen Brä bodderum brauche. Wöddel nitgedrunkene Schoppe Münchner — Kugustiner — Kugustiner — Doppel — W o d — wann mer's norre ausz'schrede muß, tricht mer schunn Dorfch, — kenne mer sich gege Märzschloab um Märzschloab do nit leichde.

Glet e Dugend neie Sammerhiet kenne mer seiner Feen beim Rander, — dr Rander ih jeh noemlich och Ruhmachern um schunn aus Boris zurückkehr — for uff die Ofstire laufe; kein Mensch, um wann'r owerbruff for noch so sein gelte will, brücht hernoch wech sein Abonnementbillet vunn sein Achels-Sperst im Hofstader unner dr Hand wödder zu vertausche, weil's sunschit am Dabbedede nit lang, um de neie kaufmännische Verein for weislich e S o n d e

toisigen Lebensinn) unser theures Vaterland sein bestmögliches Amt dort brauchen zur allgemeinen Freude der Mächte und mit erheblichem militärischem Erfolge vollzogene. Wie gesagt, als Graf Bülow das heute in seiner eigentümlich ständirenden Rede vorgetragen, da wurde man ihm sichtlich wohlgefallen und als er dann gar mit einer Offenheit, die die vorstehenden Pressfinglinge morgen voraussichtlich wieder „höhnend“ nennen werden, über die diplomatische Lage aussprach, da gingen auch die Bedächtigen mit sich — clam-heimlich — zu Rathe, ob dieser Bernhard v. Bülow nicht doch beinahe eine Potenz zu nennen wäre. Treuherr hat der Kanzler bei aller Offenherzigkeit das Beste, was er weiß, natürlich nicht gesagt. Aber man war schon zu freiden zu vernennen, daß das deutsch-englische Abkommen sich nicht auf die Randschurel beziehe und hiebei mit Vergnügen die Konfirmation der ebenem von manchem Kling-Klang-Gloria verundelten Thatsache, daß wir in China nur kommerzielle Interessen haben u. daß nur auf solche unser Vorgehen abziele. Und da Herr v. Bülow ein moderner, ein höchst moderner Staatsmann ist und wohl auch merkt, was die weisen Männer in den Zeitungen moniren und schreiben, hat er ein Uebiges und warf in den Schluß die Floskel vom „unerschütterlichen Stand des Dreibundes“ ein. — Herr Richter hat Bellanovig und gallig hinterher auch des Kanzler heutige Rede eine Sammlung von Gemeinplätzen genannt. Das war sie nun wohl nicht; aber Herr B a s e r m a n n hatte dennoch Recht, als er ein wenig später des Grafen „rofigen Optimismus“ durch die Blume rügte. Optimistisch — das ist das richtige Wort; logisch und verständig war gewiß Alles, was der Kanzler vorbrachte; aber doch von einem ganz richtigen, von einem beneidenswerthen Optimismus getragen. Und noch in einem anderen Punkte hatte Herr B o s s e r m a n n Recht: daß wir ja nur vor den Konsequenzen des einmal Bewilligten und Beschlossenen hüten und so war es unvermeidlich, daß alle Neben- — Nebel mit eingeschlossen — sich auf kurze Anmerkungen beschränkten und auf den Beschluß einer großen Mehrheit von der Kommissionsberatung abgesehen wurde. — So friedlich die Debatte über die Chinarede verlief, so heftig hätte es hernach bei dem Streit um die Hochfinanz zu werden können. Wenn's nicht schon spät gewesen wäre: um 7 Uhr Abends ließ sich nach beschleunigter Sitzung kein großes Geheiß mehr entwickeln. Aber es scheint doch, als ob die schnelle Arbeit der Kommission im Plenum ein längeres Nachspiel erleben sollte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. März 1901.

Verhörungen. In gleicher Eigenschaft wurden verlegt: Rechts- und Eward Merkel in Stillingen zum Bezirksamt Karlsruhe, die Residenten: Gustav Korb in Staufen zum Bezirksamt Stillingen, Stefan Brecht in Bergberg zum Bezirksamt Staufen, Ernst Böhm in Laubersheim zum Bezirksamt Bergberg, Karl Geyer in Engen zum Bezirksamt Engen, Hermann Biedel in Dornbühl zum Bezirksamt Engen, August Krummholz in Stillingen zum Bezirksamt Dornbühl.

Einkommensteuer-Ergebnisse in Baden. Die auf Angaben der Dr. Steuerdirektion bearbeiteten Ergebnisse der Einkommensteuererhebung für das Jahr 1899 sind jetzt in ihrer Gesamtheit zusammengestellt und fördern interessante Zahlen an den Tag. Nach dieser Statistik beträgt die Zahl der Steuerpflichtigen 440,126, welche ein Gesamteinkommen von rund 494 Millionen Mark bezeichnen, deren rund 50 Millionen Mark Schuldsinsen gegenüberstehen. Davon sind die 27 Gemeinden des Landes mit über 4000 Einwohnern wie folgt beteiligt: 147,454 Steuerpflichtige (33,50 Prozent) gegenüber den Gesamteinkommen mit einem Gesamteinkommen von rund 300 Millionen Mark (48,87 Proz.) und mit Schuldsinsen von rund 20½ Millionen Mark (61,05 Proz.).

Wita, Versicherungs-Vereinsgesellschaft. Die Geschäftsentwicklung pro 1900 war folgende: Prämien-Einnahmen pro 1899 M. 42,276,665, pro 1900 M. 279,020,226, Versicherungs-Neuzuwachs pro 1899 M. 1,447,803, pro 1900 M. 4,294,065, Versicherungsbestand am Ende des Jahres 1900 M. 5,741,870. Die Kosten entfallen auf die Lebens-Versicherung mit bezüglicher Untersuchung M. 2,108,638, ohne bezügliche Untersuchung (Voll-Versicherung) M. 3,127,682, Lebensversicherungs-Versicherung M. 457,600.

Die Süddeutsche Krankenzusicherung und Sterbekasse für Männer und Frauen. H. v. Baren Rheinhardt, 5. hier, ladet, wie aus dem heutigen Inseratentheil ersichtlich ist, ihre Mitglieder auf Sonntag, 24. März, Mittags 3 Uhr, in den oberen Saal der Samstagshalle zur Abhaltung ihrer ordentlichen Generalversammlung ein.

Wälzliche Pferdebetrieelslose. Dem Pferdezüchterverein der Pfalz (S. V.) in Zweibrücken und den Pfälz. Mannvereinen in Neustadt a. S. und Zweibrücken wurde seitens des Großherzoglichen Ministeriums des Innern aus der Vertief der Loose ihrer diesjährigen gemeinsamen II. Wälzlichen Pferdebetrieelslose im Großherzogthum Baden genehmigt. Die Ziehung dieser Loose von 80 000 Loose à M. 1. — erfolgt in 2 Serien und zwar die 1. Serie von 30 000 Loose unter der Leitung der Vorstandschaft des Pfälzischen Mannvereins Neustadt a. S. in Zwickel am 12. Juni 1901, während die Ziehung der 2. Serie in der gleichen Weise unter der Leitung der Vorstandschaft des Pfälzischen Mannvereins Zweibrücken am 3. Oktober 1901 in Zweibrücken vorgenommen wird. Die Verlosung der Loose der ersten Serie erfolgt demnach durch die mit dem Vertriebe betraute Generalagentur Peter Richter in Ludwigsbafen a. Rh., an welche alle Anfragen wegen Looseverkauf etc. zu richten sind.

Inugsbestimmens trant sich auch viel e neid Vereinshaus, wie sein Älterer Bruder, zulagel
Zweif Millionen
Einn mit ohne,
Es gekumt, ob Äggedum, —
Zweif Millionen, hervor Gell,
Wann mer se als norce toll, —
Es gukt fern Mensch sich donoch um,
Woher kumme die Monete,
Zweif Millionen kumt gab kuede,
Um wann se die Zatenbang
Hält e Hüsel dann demn Wang,
Kann ganz leicht se jähge an sich
Schlimmbegebe fustzwanzig —
Dann, jung um kuen um neid,
Um de Hiffschor: wör kum bste!!!

Tagesschauigkeiten.

— „Vive l'empereur!“ Aus Paris wird uns unter dem 13. März geschrieben: Diejenigen Pariser, welche heute sehr früh aufstanden, um zur Arbeit zu gehen, sahen mit Staunen an den Straßenecken blutrote Fetten (es waren mehr als 100 000 angehängen worden) Leben, die nur die Worte: „Vive l'empereur!“ enthielten. Königlich Gemüther glaubten schon, daß über Nacht ein Staatsstreich geschehen sei und daß irgend einer der vielen Präsidenten sich die Kaiserkrone auf's Haupt gesetzt habe. Das war aber glücklicher Weise nicht der Fall. Die räthselhaften Worte bedeuteten nur die Ankündigung eines neuen Romans aus der Kaiserzeit, der demnachst im „Matin“ er-

Die Landwirtschaft befindet sich, so wird aus der badischen Pfalz berichtet, zur Zeit in keiner beneidenswerthen Lage. Futter ist fast freier mehr vorhanden. Das Heu und Stroh geht zur Reize und es werden namentlich für das letztere sehr hohe Preise gefordert. Der Viehbestand mußte deshalb schon bedeutend reduziert werden. Doch werden mit dem Verkauf des Viehes kein guten Geschäfte gemacht, da die Kaufkraft keine allzu rege ist. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die Großh. Domänenverwaltungen, entsprechend der seinerzeit auf dem Landtage gegebenen Forderung, die Leuhstren in ausgedehnterem Maße wie bisher zur Verfertigung bringen würden.

Der Kirchenchor der Friedenskirche wird Sonntag, den 17. und Sonntag, den 24. d., anlässlich den Konfirmationen im Hauptgottesdienst der Friedenskirche folgende Chöre singen: 1. „Wenn ich nur Dich hab“, M. von Reinhold Sucto; 2. „Gib Deine Augen auf“, Frauenchor von Reinhold Sucto.

Herr Privatdozent Dr. Kauterborn aus Ludwigsbafen wird bei der diesjährigen Hauptversammlung des Fischerei-Vereins für die Provinz Brandenburg, welche am 30. März in Berlin stattfindet, einen Vortrag halten über das „Vogel-, Fisch- und Thierbuch des Straßburger Fischers Leonhard Walder.“

Aus dem Großherzogthum.

BC. Etlingen, 15. März. In letzter Zeit kamen hier häufigere Toppfasterkrankungen vor; in einigen Fällen endigten sie mit Tod. Man vermutet, daß die Ursache in den ungenügenden Entwässerungsverhältnissen liegt. Eine durchgreifende Kanalisation ist übrigens schon längst in Aussicht genommen, es fehlt nur noch an den nöthigen Mitteln wegen großer anderer städtischer Unternehmungen.

BN. Eppingen, 15. März. Ein eigenartiges Brautpaar hat dieser Tage vor dem Notar den Bund fürs Leben geschlossen. Es sind dies der 80 Jahre alte Franz Joseph Haniel aus Tiefenbach, diesseitigen Amtsbezirks, und ein 23-jähriges Mädchen aus gleichem Orte. Die Hochzeit soll in kurzer Zeit stattfinden.

BC. Pforzheim, 15. März. Der sozialdemokratische Handlungsgesellschafts- und der Leiter des hiesigen Lebensbedürfnisvereins, der sog. Stadterordnete G. Eberhard, wurden wegen Untergewaltigkeiten in der Geschäftsführung dieses Vereins verhaftet, was viel Aufsehen in der Stadt erregt. Daß in der Geschäftsführung dieses Vereins nicht Alles klappte, davon wird schon lange gemunkelt; es soll ein großes Defizit vorliegen. Inwiefern die Verhaftungen ein Bescheiden trifft, muß erst die vom Staatsanwalt bereits eingeleitete Untersuchung ergeben. Es kann sich auch noch deren Unschuld herausstellen — immerhin fühlt sich die sozialdemokratische Partei, welche nächstes Frühjahr den zweiten hiesigen Abgeordnetenstuhl erobern will, von diesen Vorkommnissen sehr deprimirt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim. In der Zeit vom 17. bis 24. März. Sonntag, 17.: (A) Neu einstudirt: „Die Afrkanerin“. Montag, 18.: (A) „Der Vogelhändler“. Dienstag, 19.: (Aufgeh. Abonn. Vorrecht B) „Der Richter von Zalamea“, Pedro Crespo: Herr Bernh. Baumwäcker als Gast. Mittwoch, 20.: VI. Akademie-Concert. Donnerstag, 21.: (Aufgeh. Abonn. Vorrecht A) „Der Erdbeber“. Christian Ulrich: Herr Bernh. Baumwäcker als Gast. Freitag, 22.: (B) „Die Reigenstochter“. Samstag, 23.: (Aufgeh. Abonn. Vorrecht B) „König Heinrich der Vierte“, I. Theil. Sonntag, 24.: (A) „Die Afrkanerin“.

Die achte musikalische Akademie findet nicht, wie im Generalprogramm bekannt gemacht, am Dienstag den 19. März statt, sondern am Mittwoch den 20. März, da das mitwirkende Künstlerpaar Herr Hofkapellmeister Richard Strauß und Frau nicht früher hier einreisen können. — Bei der zum ersten Male hier zur Aufführung gelangenden Forderung „Helene Leben“, unter persönlicher Leitung des Komponisten wird das Orchester besonders vertheilt, so daß die Zahl der Mitwirkenden bei diesem Werk auf 70 erhöht wird. — In den Lieberertheilen der Frau Strauß-De Anna tritt eine kleine Aenderung ein und kommen folgende Vieder zum Vortrag: Mit Orchesterbegleitung: „Die Rosenband“, „Norgen“, „Gülle“. — Mit Klavierbegleitung: Richard Strauß, „Winterreise“, „Ich schweb“, „Ein Obdach gegen Sturm“, „Freundliche Vision“.

Kunstsalon Hedel. Nach der Sonderausstellung der plattischen Werte und Gemälde von Schram, zu demn noch eine in reichlichen, lebhaften Farben ausgeführte „Danae“ und einige kleinere Silberlamen, sind zur Zeit neu ausgestellt: Abel, Wägherta — Dauer, Wägherta — E. Brauer, Strauss im Grund, Einsame Kapelle — H. Juch, Bauer mit Pferd — Freucht, Landschaft — Geiß, Kanacher — Th. Koffler, Wandklimmwand — W. Metzler, Frauenkopf — Schmutz, Bekende Italieneln — Süßler, Schuppenkassette — G. Diez, Junger Künstler, Hirtenhube.

Richard Strauß. In Richard Strauß' „Ein Heidenleben“ ist ein Werkführer von Wilhelm Klatte erschienen, welcher in den Musikalienhandlungen von R. Ferd. Hedel und Th. Schuler zu haben ist.

Kunstverein. In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Collection (36 Gemälde) von Jan Zorrop, Jona-Holland, Collection (16 Gemälde) von Alfred Joff, Rems.

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 17. März: „Die Afrkanerin“; Dienstag, 19.: „Rocin von Sommermoor“; Donnerstag, 21.: „Der Kaufmann von Venedig“; Freitag, 22.: „Figaro's Hochzeit“; Samstag, 23.: „Espanische Mädchen“, „Der Weismühige Barbier“; Sonntag, 24.: „Tom Erhalten“; Montag, 3. April: „Teufel und Hölle“; Mittwoch, 10. April: „Nacht“; Freitag, 12.: „Das große Gemd“; Samstag, 13.: „Donna Sallier“.

b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 20. März: „Benison Schöller“.

Ichener soll. Auf ähnliche Weise ist vor Jahren einmal eine neue Biographie des Herzogs von Orleans „lanctri“ worden; damals fand man große Ähnliche des Herzogs an den Straßenecken. Der „Matin“ will übrigens dieser ersten Ankündigung seines Romans noch drei weitere folgen lassen; der zweite Romanzettel soll die Worte „L'empereur s'amuse“ aufweisen, während der dritte in den Worten „Grand roman inedit“ des Wälzchen Lösung bringt und allen republikanischen Jweifeln ein Ende macht. Ein viertes Plakat bringt dann in prächtigem Buntdruck die bildliche Darstellung der Krönung Napoleons. Wenn die Fesseln des Alles heute früh gewacht hätte, hätte sie sich sicher die Mühe gespart, Hunderte der rothen Anschlagzettel von den Mauern zu reißen und zu zerstampfen.

— Eine neue Karlsruher Quelle ist laut Bericht des Verh. Votallanz, sechen entbedt worden. Die Stadt läßt alljährlich im Winter am alten Sprudel Bohrungen vornehmen, um den Wasserständen freien Lauf zu sichern, da der Sprudel sich zu verheuern droht und an unbedeutenen Stellen hervorbrechen würde. Der Sprudel hat sechs Oeffnungen in und nächst der Sprudelhalle, von denen hauptsächlich Nummer zwei große Berühmtheit erlangte und Tausenden Besuchern Karlsruhs wohlbekannt ist. Der Stadtrat ist bemüht, den Sprudel Nummer zwei in voller Kraft zu erhalten. So wurde auch in diesem Jahre der Stadtgenieus: Knütt damit beauftragt, Untersuchungen vorzunehmen, ob nicht eine Tiefbohrung des Sprudels möglich sei. Bei diesen Versuchen ließ man jedoch auf Granit, so daß die Arbeit eingestellt werden mußte. Ingenieur Knütt ließ insolge dessen die Sprudel Nr. 3, der seit Jahren wasserleer war, Bohrungen vornehmen, die einen sensationellen Erfolg hatten. Gestern um 2 Uhr Nachmittags erkante plötzlich ein heftiger Knall, worauf ein großer Wasserstrahl, der acht Meter erreichte, in die Höhe sprang, sobald binnen wenigen Minuten die ganze Quelle unter Wasser stand und die Arbeiter klächten mußten. Die sofort angeordneten Versuche ergaben, daß der neue Sprudel mit dem alten in seiner direkten Verbindung stehe; doch glaubt man, daß es am besten wäre, wenn man diese Verbindung herstellen würde. Allerdings müßte hierbei mit aller Vorsicht vorgegangen werden, da zu befürchten ist, daß ein gemeinsamer Sprudel doch die Sprudelhalle durchsprengen würde. Die neue Quelle liefert, wie die Messungen ergaben, 800 Liter Wasser in der Minute, die sich aus dem Bohrloche von fünf Metern Tiefe und drei bis fünf Centimetern Stärke ergießen. Bis Mitternacht waren die Arbeiter damit beschäftigt, die emporsprudelnden Wassermassen in den in unmittelbarer Nähe befindlichen Teichlauf abzuleiten, was vollständig gelungen ist, so daß keine weitere Gefahr für die Sprudelhalle besteht. Daß ganz Karlsruhe in größter Aufregung ist, braucht nicht gesagt zu werden. Unablässig umhüben viele Hunderte von Menschen den neuen Sprudel.

— Was die Ruhamebaner vom Gräßen halten. Ein gebürtiger Ruhamebaner unterhielt sich jüngst mit einem Engländer; im Laufe des Gesprächs sagte er: „Zeit, wo Cure Königin soll ist, merdet Ihr Engländer beim Gräßen doch wohl nicht mehr den Hut vor den Damen ziehen?“ — „Natürlich! Weßhalb die seltsame Frage!“ — „Wir Ruhamebaner glauben immer, daß Ihr die Damen nur deshalb grüßet, weil eine Frau über Euch herrsche!“ —

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 16. März. Der Kaiser empfing heute Mittag den Reichskanzler Grafen Bülow.

Berlin, 16. März. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Das königliche meteorologische Institut in Berlin beabsichtigt eine eingehende Untersuchung über die Verbreitung des Staubfalles vom 11. März anzustellen. Es ist daher im hohen Grade erwünscht, daß von möglichst vielen Orten genaue Angaben über die Erscheinung an das Institut Berlin W 56 eingesandt werden.

Bresl, 16. März. Hier wurden 2 Soldaten verhaftet, die einen Saal mit 50 Zehelpatronen gestohlen hatten.

Paris, 16. März. Rochefort erklärt in einem aus Haug begiteten Artikel im „Antirougeant“, er werde den Vertretern der Burenrepublik den Vorschlag unterbreiten, ein Freiwilligenkorps von 6—8000 Mann aufzurufen und nach Transvaal zu schicken.

Saint Etienne, 16. März. In dem unlängst überschwemmten Schachte von Dolonien sind zehn Bergleute verblieben, die noch am Leben sind. Man vernimmt die Hilferufe ziemlich deutlich. Die Rettungsarbeiten werden energisch fortgesetzt.

Haag, 16. März. Der Kriegsminister hat seine Entlassung eingereicht.

London, 16. März. Das Unterhaus genehmigte die Anträge über die Gesamtzahl der neuen Truppen und den Kostenanstand dafür, wie nach dem von Brobriek aufgestellten Plane beantragt war. Die Berathung hierüber wurde auf eine spätere Gelegenheit vertagt.

Der Burenkrieg.

New York, 16. März. Der „Newport Herald“ meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten hätten offiziell, wenn auch indirekt die Annetion der beiden süd-afrikanischen Republiken durch England anerkannt. Diese Anerkennung sei in der vom Staatsdepartement herausgegebenen Jahresübersicht des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande zugegeben.

London, 16. März. (Reuter.) Ritchener meldet aus Pretoria von gestern: Eine von Lydenburg getommene Truppenabtheilung unter Oberst Garten überfiel ein Burenlager bei Krügerdorp und nahm es. Ein Bur wurde getödtet, 5 verwundet, 32 gefangen. Auch viel Vieh und Getreide wurde erbeutet. Auf englischer Seite fielen ein Mann, vier wurden verwundet.

Kapstadt, 16. März. (Reuter.) Dem Mitglied der gesetzgebenden Versammlung Schermblatter ist es gelungen, unter den deutschen Ansiedlern im Kaffrisch, nahe an 1000 Mann zu bewegen, daß sie sich den verschiedenen Abtheilungen der Vertheidigungstruppen anschließen.

Kapstadt, 15. März. Nachdem die Behörden als Vorsichtsmaßregel gegen die Ausbreitung der Pest die Anweisung der Kaffern aus der Stadt und ihrer Umgebung und ihre Unterbringung in besondere Oerthlichkeiten durchzuführen, veranlaßten die in Kapstadt ansässigen Malaien, welche eine ähnliche Behandlung befürchten, eine große Versammlung und beschloßen, sich, wenn nöthig, der Anweisung mit Gewalt zu widersetzen. In der Stadt befinden sich einige tausend malayische Männer.

Zur Lage in China.

Washington, 16. März. Staatssekretär Hay betonte gestern in einer offiziellen Unterredung mit dem russischen Botschafter ausdrücklich, daß es den Vereinigten Staaten bei ihrem Vorgehen bezüglich der sibirischen Angelegenheit sehr möglich sein würde, wenn sie zu einem klaren Verständniß der russischen Absichten gelangen. (Das geht auch Anders so. D. Red.)

Deutscher Reichstag.

(8. Sitzung vom 16. März.)

Am Tische des Bundesraths Posadowski, Richtofen, Ziehlmann, Zepf und Köhler. Zweite Berathung der Statuten des Reichsgerichts. Die Berathung begann mit den Ergänzungen des Statuts des Reichsgerichts. 95 000 M zur Erweiterung der Dienstwohnung des Staatssekretärs und zur Ergänzung des Inventars werden nach kurzer Debatte bewilligt. Bei dem Ergänzungsbetrag des Reichsgerichts erklärte auf eine Anfrage des Abg. Richter der Reichsstaatssekretär, daß der Zeitpunkt der Ausgabe einer größeren Anzahl noch nicht feststehe. Sowie es möglich ist, werde die Regierung zu verhindern suchen, zwei Anleihen hintereinander auszugeben.

Eine Debatte entspinnt sich bei der Forderung von 224 000 M zur Instandsetzung des Dienstgebäudes der Reichskanzlei, Garten und Jadenlat. Limburg-Stirum wünscht dabei das Höchstmaß

vornehmen, die einen sensationellen Erfolg hatten. Gestern um 2 Uhr Nachmittags erkante plötzlich ein heftiger Knall, worauf ein großer Wasserstrahl, der acht Meter erreichte, in die Höhe sprang, sobald binnen wenigen Minuten die ganze Quelle unter Wasser stand und die Arbeiter klächten mußten. Die sofort angeordneten Versuche ergaben, daß der neue Sprudel mit dem alten in seiner direkten Verbindung stehe; doch glaubt man, daß es am besten wäre, wenn man diese Verbindung herstellen würde. Allerdings müßte hierbei mit aller Vorsicht vorgegangen werden, da zu befürchten ist, daß ein gemeinsamer Sprudel doch die Sprudelhalle durchsprengen würde. Die neue Quelle liefert, wie die Messungen ergaben, 800 Liter Wasser in der Minute, die sich aus dem Bohrloche von fünf Metern Tiefe und drei bis fünf Centimetern Stärke ergießen. Bis Mitternacht waren die Arbeiter damit beschäftigt, die emporsprudelnden Wassermassen in den in unmittelbarer Nähe befindlichen Teichlauf abzuleiten, was vollständig gelungen ist, so daß keine weitere Gefahr für die Sprudelhalle besteht. Daß ganz Karlsruhe in größter Aufregung ist, braucht nicht gesagt zu werden. Unablässig umhüben viele Hunderte von Menschen den neuen Sprudel.

— Was die Ruhamebaner vom Gräßen halten. Ein gebürtiger Ruhamebaner unterhielt sich jüngst mit einem Engländer; im Laufe des Gesprächs sagte er: „Zeit, wo Cure Königin soll ist, merdet Ihr Engländer beim Gräßen doch wohl nicht mehr den Hut vor den Damen ziehen?“ — „Natürlich! Weßhalb die seltsame Frage!“ — „Wir Ruhamebaner glauben immer, daß Ihr die Damen nur deshalb grüßet, weil eine Frau über Euch herrsche!“ —

Arbeitszimmer des Fürsten Bismarck zu erhalten. Senger bittet um Ablehnung des Titels, da er in den Ergänzungsetat nicht hineingehört. Er klagt über das Ueberhandnehmen der Ergänzungsetatsmilitärschaft. — Schließlich wird der Titel bewilligt.

Zum Ergänzungsetat des Reichsheeres werden 95 000 M für den Neubau des General-Kommandos, Dienstwohnung und Bureaugebäude in Altona bewilligt.

Bei der Beratung der Forderung von 123 322 000 M für die China-Expedition führt der Kriegsminister gegenüber der gestrigen Frage Richters aus: Die Mannschaften hätten, bevor sie nach Ostasien gingen, sich noch auf ein Jahr verpflichten müssen; die Mannschaften des Beurlaubtenhandes schlossen einen Anwerbevertrag, der sie für längstens zwei Jahre verpflichtete. Es ergibt sich hieraus die erste Entlassung in diesem Herbst. Für die Ablehnung der Verpflichtung sei die ganze militärische Lage nach dem Falle Peking zwingend gewesen, da man auf eine längere Occupation rechnen mußte. Dem Oberkommando unterstehen 64 000 Mann, darunter 17 700 Deutsche, 14 050 Franzosen, 12 850 Engländer, 9000 Russen, 6000 Japaner, 2350 Italiener, 1000 Amerikaner und 250 Oesterreicher. Die Aufgabe der Truppen war erstens, die Operationsbasis zu sichern und dieselbe dem Feinde zu fähren. Das Küsterverwehren in China hat im letzten Winter wesentlich nachgelassen. Unsere Soldaten haben unter schweren Verhältnissen sich ausgezeichnet bewährt, von kleineren Streifzügen abgesehen sind 11 größere Expeditionen unternommen worden. Besonders schwierig waren die Verhältnisse, weil wir die Schiffe auf Tsintau dirigieren mußten und dann nach Taku. Alles machte auf der Rhede gelächelt werden. Der Peiho konnte nur einen Teil des Tages befahren werden. Es mußte ein Depot in Schanghai angelegt werden. Einen Begriff von den Schwierigkeiten kann man sich nur dadurch machen, daß es kaum gelungen ist, ein einziges Schiff völlig auszuladen. Es mußte umgeladen werden, um das hinauszuschaffen, was zunächst dringend nötig war. Trotzdem gelang es, die Truppen rechtzeitig auszuschießen. Ebenso schwierig war der Vormarsch. Die geringen Verluste in den Gefechten beweisen die tüchtige Disziplin unserer Truppen. Eine große Anzahl der getödteten Chinesen hatte gute Feuerdisziplin. Die Gefechtslage war meist kompliziert. Es handelte sich um hart besetzte Positionen, die von einem überlegenen Feind besetzt, und welche mit Feuerkräften reichlich ausgestattet waren. Trotzdem gelang es in den meisten Fällen, das Feindes Heer zu werden. Für die sanitären Vorkehrungen war gut gesorgt. Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen günstig, nur die heftigen Seeratsionen litten unter dem Typhus in Folge der ungesunden Wasserbedingungen. Bis zum 31. Dezember hatten wir 1179 Kranke und 164 Tode. Die Verpflegung hat niemals verfehlt. Redner verliest hierauf eine Depesche Waldersee's, worin derselbe mittheilt, die Hunnenbriefe enthielten größtentheils phantastische Uebertreibungen. Die Anfangs Statthaltern umfangreichen Hinrichtungen, größtentheils von Bayern, hätten sich später nicht wiederholt. Der Reichstag genehmigt nach unerbittlicher Debatte die Nachtragsforderungen.

Conto-Zettel der Mannheimer Effektenbörse vom 16. März. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Eisenbahn-Anleihen. Includes values for various bonds and interest rates.

Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vormalig Carl Hirt, hier. Der Aufsichtsrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, nach Abschreibungen in der Höhe von M. 53 308,20 und einer weiteren Rücklage von M. 40 000 der am 26. April d. J. stattfindenden Generalversammlung, eine Dividende von 5 % für das Geschäftsjahr 1900 vorzuschlagen.

Ueberseische Schiffahrts-Nachrichten. New-York, 14. März. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Kensington“, am 2. März von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Southampton, 13. März. Drahtbericht der Amerikan Line. Southampton. Der Schnelldampfer „Baderland“, am 6. März von New-York ab, ist heute hier angekommen. Mittheilung durch das Passagen- und Reise-Bureau C. and L. Sch. & B. Arent & Co. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 11, direkt am Hauptbahnhof.

Seidenstoffe. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzig-Strasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Oranienburg.

Es ist ein erhebender Anblick, ein deutsches Regiment, die Kapelle an der Spitze, durch die Straßen marschieren zu sehen. Schnellig und präzis töhnt der Takt der Mannschaften und hell und schmetternd klingen die munteren Marschweisen der Musiker. Jeder einzelne Mann der Truppe ein wirklich kräftiges Germanentum, ein Stolz der deutschen Vaterland. Jede Waffe, jedes Kleidungsstück ein Muster der Sauberkeit! Die laulere Gold glänzen und gleichen die Instrumente der Kapelle. Kein Wunder auch, werden sie doch fast ausnahmslos mit Meyers American Push-Urea gepulvt, dem besten aller Pulvmittel. Dieses ausgezeichnete Präparat pulvt in kurzer Zeit jeden Metallgegenstand blank und ist das billigste aller derartigen Mittel. In Dosen à 10 Pfg. in Flaschen à 15, 30 und 50 Pfg. etc. überall erhältlich. General-Vertreter: Dr. Ernst Stuyman, Hof-Eisenfabrik, Q 1 Nr. 10. 81815

KOSMIN. Durch seine unvergleichliche Zusammensetzung u. Wirkung hat sich Kosmin Mundwasser die Anerkennung aller Derer erworben, welche die Wichtigkeit gesunder und schöner Zähne zu schätzen wissen. Flacon M. 1,50, lange ausreichend. 81714

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestr. vis-à-vis d. Kaufh. empfiehlt sich im Ankaufen und Modernisieren von Juwelen. Entzückende Auswahl in modernen Schmuckstücken. Telefon 2160. 77648

NAUMANNIA-SEIFE. Das Geheimniß. eine schöne, reine, zarte und feische Haut zu erhalten, löst sich in die wenigen Worte zusammenfassend: „Wasche Dich mit Ray-Seife“ denn Ray-Seife ist die erste und einzige Seife, welche die kostbaren Stoffe Einweiß und Borax enthält und nach patentirtem Verfahren aus Hühnerlei hergestellt ist. Durch den wohlthätigen Einfluß des Eiweißinhalts auf die Haut, welcher schon im Alterthum den Jüdinnen Römern bekannt war, erhält man bereits nach kurzem Gebrauch der Ray-Seife einen außerordentlich schönen Teint und zarte, weiche Hände. Man säume daher nicht mit einem Versuch, welcher sofort von der Vorzüglichkeit der Ray-Seife überzeugt. Preis pro Stück 50 Pfennig, überall käuflich. 80214

Obdol. Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Tadelt nicht die Köchin, wenn die Plummeris etwas zu wünschen übrig lassen. Ueberzeuge man sich vielmehr zuvor, ob nicht die Futhaten daran Schuld waren. Die Ursache eines zu weichen, geschmacklosen Plummeris ist oft, daß die Köchin nicht weiß, wie leicht und schnell sich mit Mondamin die schwachsteifsten steifen Plummeris und Nachspeisen bereiten lassen. Gute Köchinnen behaupten, Mondamin hat einen jarten eigenen Geschmack und sei auch zum Verbacken allen anderen Futhaten vorzuziehen. Es ist zu haben in Paketen à 60, 90 u. 15 Pfg. Brown & Polsons Mondamin. Es gros bei Bassermann & Herchel, Mannheim. 77580

Sanatogen. Kräftigungs- u. Auffrischungsmittel besonders für die Nerven, als Nährmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hergestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O. 10. Nicht gratis und franco.

Auszug aus den bürgerlichen Landesregistern der Stadt Mannheim.

- Verstorbene: 7. Heinrich Dering, Bureauang. u. Marie Klant. 7. Emil Riedel, Schreiner u. Elise Kraus. 7. Ag. Dill, Fabrikarb. u. Thelma Becker. 7. Peter Wengert, Schreiner u. Marie Kullbach. 7. August Ketter, Fabrikarb. u. Christine Schop. 8. Karl Barth, Holzböde u. Luise Weiler. 8. Joh. Berendhan, Löhner u. Sophie Schelle. 8. Barthol. Apfel, Pader u. Luise. Plömm. Antillet. 8. Aug. Joubert, Fabrikarb. u. Kath. Minck. 8. Paul Dörfl, Metzger u. Carl. Müller. 8. Fritz Schott, Metzger u. Luise Buchheimer. 8. Peter Dredentlein, Nahrungsmittel u. Beronika Kirch. 9. Wilh. Tölles, Kaufm. u. Kath. Worn. 9. Ferd. Burkard, Tagl. u. Karol. Veier. 11. Rich. Kroschel, Musiker u. Kath. Doring. 11. Christol Hüner, Löhner u. Marie Pfeifer. 11. Karl Lammasch, Tagl. u. Barb. Streif. 11. Joh. Diebler, Schiffer u. Christine Feldhaus. 11. Karl Heusinger, Fleischer u. Johanna Brühl. 11. Eugen Kimmner, Kesselmacher u. Valerie Schleinlein. 11. Karl Jäger, Gemeinderath u. Anna Heilbach. 11. Joh. Dahn, Kesselmacher u. Marie Kullbacher. 11. Emil Meier, Schreiner u. Magdal. Schier. 11. Wilh. Röder, Hilfsarbeiter u. Johanna Krieger. 11. Joh. Rottmann, Kesselmacher u. Christine Dör. 11. Herm. Kocovan, Bildhauer u. Anna Stammuly. 11. Albert Dietz, Schloffer u. Kath. Heide. 11. Joh. Herrmann, Wagenl. u. Marg. Steigleder. Getraute: 25. Adolf Goldschmidt, Kaufmann u. Luise Blumenheim. Wäde: 9. Rud. Wiedner, Kohlenarbeiter u. Ther. Wüldenberger. 9. Gg. Ried. Andrusian u. Johanna Altvater. 9. Joh. Vaidis, Schneider u. Marie Seeger. 9. Emil Riegel, Webeschreiner u. Frieda Wild. 9. Rich. Schläuber, Kaufmann u. Marg. Steinbrenner. 9. Adolf Schmidt, Heizer u. Joh. Köder, geb. Gries. 9. Gg. Schuler, Spengler u. Marie Wilmann. 9. Gg. Adam Schuler, Kaufmann u. Elise. Gausler. 9. Aug. Weidner, Kesselmacher u. Vertha Sahn. 9. Karl Weig. Wundmacher u. Konradine Sielele. 9. Joh. Wolf, Metzger u. Anna Wenzler geb. Schröder. 12. Joh. Gauer, Kaufmann u. Kath. Schumacher. 12. Gottlieb Fied. Schloffer u. Hil. Schwabach. 12. Herm. Dietz, Schloffer u. Emilie Reitzig. 12. Paul Jander, Ebenenier u. Marie Lehmann. 12. Rudr. Müller, Tagelöhner u. Karol. Buchheimer. 12. Wilh. Boll, Pader u. Wilh. Geyham. 12. Joh. Riel, Schloffer u. Anna Kuhn. 12. Joh. Schläger, Weichenwärter u. Frieda Kullmann. 14. Joh. Gauer, Tagelöhner u. Mlie Trub. 14. Paul Müller, Schreiner u. Marie Leber. 14. Karl Stolzenhater, Anwaltsgehilfe u. Kath. Herrmann. Geburten: 1. d. Karl, geb. Kötz u. T. Elise. Emilie. 1. d. Wagner, geb. Ag. Kellner u. T. Luise. Wilh. 1. d. August, geb. Ludw. Schiller u. T. Emilie Marie. 1. d. Wang. Karl, geb. u. S. Adr. Wilh. 1. d. Müller, geb. Metzger u. S. Hans. Joh. Wilh. 1. d. Müller, geb. Metzger u. S. Kath. 1. d. Kesselmacher, geb. Schilling u. T. Marg. u. T. Johanna. 1. d. Kesselmacher, geb. Schilling u. T. Marg. u. T. Johanna. 1. d. Kesselmacher, geb. Schilling u. T. Marg. u. T. Johanna. 1. d. Kesselmacher, geb. Schilling u. T. Marg. u. T. Johanna. 1. d. Kesselmacher, geb. Schilling u. T. Marg. u. T. Johanna.

- 1. d. Kaufm. Theod. Haunert u. S. Theod. Wilh. Adam. 1. d. Gipsler Ludw. Gayer u. T. Emilie Maria. 1. d. Schloffer Frz. Popp u. S. Karl Josef. 1. d. Schreiner Ludw. Diehl u. S. Wilhelmine. 1. d. Fabrikarb. Joh. Gg. Weber u. S. Gg. Karl. 1. d. Schloffer Karl Emil Bauer u. T. Hela. 1. d. Zimmerm. Joh. Gg. Wolf u. T. Elise. Frieda Kath. 1. d. Wasser Joh. Wundt u. S. Maria. Frieda Kath. 1. d. Kesselmacher, Wilh. Kämmer u. S. Ferd. Frieda. 1. d. Kesselmacher Franz Aug. Gellert u. T. Kath. Maria. Frieda. 1. d. Schloffer Friedr. Carl Maria u. T. Pauline Luise. 1. d. Schuhmacher Joh. Gg. Reiss u. S. Otto Heim. 1. d. Schmied Joh. Dietz u. S. Elise. 1. d. Kesselmacher Joh. Reiss, Wolf u. T. Thillmann. 1. d. Gipsler Demetrius Hans u. T. Anna Pauline. 1. d. Schloffer Peter Adam Demetrius u. T. Luise Elise. 1. d. Kesselmacher Herm. Biedbaum u. S. Herm. Karl Joh. Aug. 1. d. Kesselmacher Ernst Ferd. Pfenning u. S. Ferd. Karl. 1. d. Schreiner Karl Adolf Reil u. T. Luise Johanna. 1. d. Gipsler Karl. Semmler u. T. Elise Marie Emma. 1. d. Schmied Joh. Reiss, Emma u. T. Vertha. 1. d. Müller Joh. Carl. Müller u. S. Ferd. Wilh. Karl. 1. d. Reiss, Ferd. Friedr. Jakob Weber u. S. Wilhelmine Emil. 1. d. Kesselmacher Karl Friedr. u. S. Karl Friedr. 1. d. Fabrikarb. Joh. Schiner u. T. Frieda. 1. d. Schloffer Ferd. Diehl, Schmiege u. S. Ferd. Wilh. 1. d. Kesselmacher Karl Biedbaum u. S. Paul Carl Joh. Adolf. 1. d. Tagl. Joh. Wilh. Guntz u. S. Otto Wilhelm. 1. d. Kesselmacher Eduard Alf. Reiss u. T. Wilh. Marg. 1. d. Kesselmacher Frz. Reiss u. S. Frieda Kath. 1. d. Kesselmacher Joh. Reiss u. S. Frieda Kath. 1. d. Schreiner Karl Ludwig u. S. August Reiss. 1. d. Schreiner Karl Schmitt u. T. Frieda Marg. Wald. 1. d. Kesselmacher Joh. Dör u. T. Kath. 1. d. Kesselmacher Joh. Kesselmacher u. T. Anna Maria. 1. d. Tagl. Wilh. Carl. Ludwig u. T. Elise Kath. 1. d. Tagl. Wilh. Carl. Ludwig u. T. Elise Kath. 1. d. Buchhalter Jul. Gg. Mayer u. S. Friedr. Walter Kurt. 1. d. Kesselmacher Anton Schmitt u. S. Karl Ludwig. 1. d. Kesselmacher Joh. Dietz u. T. Maria Anna. 1. d. Kesselmacher Albert Kesselmacher u. S. Alfred Josef. 1. d. Kesselmacher Emil Mayer u. T. Frieda. 1. d. Schloffer Gg. Wolf u. S. Gg. Geburten: 11. d. Kaufm. Konr. Friedr. Schilling u. T. Hel. Kath. Pauline. 11. d. Schloffer Gg. Wolf, Keller u. T. Anna Frieda. 11. d. Kesselmacher, Alois Schmitt u. S. Alfred Josef. 11. d. Kaufm. Frz. Carl. Wolf u. T. Pauline. 11. d. Tagl. Gg. Ludw. u. S. Emil.

Bei Sterbefällen. Halten unser großes und reichhaltiges Lager in Sterbekleidern. Sengead, Kranzschleifen, Bied. Band- und Verzierungen. sowie Friedhöferriten bestens empfohlen. 61053 Bader & Thoma, S 1. 12. Stadt. Sarg-Lieferanten.

Reichhaltiges Lager in Grab-Denkmalen. Nassner & Himmelstein, neben der Rosenau (a. Friedhof).

Grab-Denkmalen reichhaltigstes Lager. 77181 C. F. Korwan Bildhauerei am Friedhof neben Gärtnerei Kocher. Wohnung Q 7, 14b.

Buchbinderei, Vergolde-Anstalt. 0 4, 17. Chr. Hammer 0 4, 17. Moderne Einbände, Cataloge, Einbänden, Musterkarten etc. 59235. Muster, sowie Kostenaufschläge bereitwillig.

Handels - Curse von Vinc. Stock. Mannheim, III. Stock. Buchführung: einf., Dopp., amerik., Wechseln, Effektenkunde, Kaufm. Rechnung, Stenographie (Gabels.), Handelskorrespondenz, Kontorpraxis. 75588

Schönschreiben, Deutsch u. lateinisch, Kopschreib., Rundschreib., Maschinenschreib., etc. Gründlich, rasch u. billig. Garant. vollkommene Ausbildung. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungen schreiben. Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung „Mustergiltiges Institut“

auf's Warmste empfohlen. Uebrigens alle Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt. M. Kropp Nachf. Central-Druckerei, Spezialdruck für Photographen, Lithographen, etc. u. s. w. Kammstrasse. Inhaber Gg. Springmann, auch in. eigener Fabrik. Telefon 1270.

Reklam- und Firmenbild. zu veranlassen 0 2, 5. 82154

Bis zu meinem Umzuge nach der Breitenstraße, C 1, 3, verkaufe ich sämtliche Waaren in
 feinen-Gebild, fertige Damen- und Herren-Wäsche, Bettwaaren, Matratzen,
 Bettfedern, Holz- und Eisenbettstellen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und gewähre auf alle Artikel gegen Casse

10 pCt. Rabatt.

L. Steinthal, D 3, 7.

Ausstattungs-Haus in Wäsche und Bettwaaren.



Zur Confirmation
 schwarze, weiße und farbige
Kleiderstoffe

in reichster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.
 Ferner empfehle:

Ein Posten Schürzen

weil unter Preis, darunter Haus-, Ledger-, Schul-, sowie
 besonders schöne u. praktische Kleiderfächer.

F 2, 8. Ludwig Feist, F 2, 8

Bilz

Naturheilanstalt, 3 Aeste, Preis...
 Naturheilmittel, 100 Auflagen, Mk. 12.50...
 Buchh. u. Bldg. Verlag, Leipzig, Tausende...
 verdankt d. Buche ihre Wiedergewinnung.



Wunderbar

und härter als Veilchen, ohne von dem
 natürlichen Duft abzuweichen, ist das

**Riviera-
 Veilchen.**

Parfum aus der Gabel von
Ad. Arras, Q 2, 22.
 Fernsprecher 1914. 06164

Färberei Kramer

Färberei-
 Kunst-Wascherei.  Chemische
 Reinigung.

Mechanisches Teppich Klopferwerk
C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7.
 Bismarckplatz Jungbuschstr. 2
 Telephon 210

Ludwig Alter
 Hofmöbel-Fabrik
 Elisabethenstr. 34. DARMSTADT. Zimmer-
 strasse 2 u. 4.
 Hoflieferant Hoflieferant
 Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Hessen. * Sr. Majestät des Kaisers von Russland.

Grösstes kunstgewerbliches Etablissement.
 Nur eigenes hochfeinstes Fabrikat
 in unerreichter Ausführung.

120 complete Zimmereinrichtungen
 in allen erdenklichen Stilarten und zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Fortwährend neue Entwürfe
 meiner Architekten im eigenen Atelier.

Bei Ausstattungen Vorzugspreise
 und franco Lieferung nach jeder Eisenbahnstation.

Dauernde Garantie.

Nach Auswärts kostenlose Unterbreitung
 meiner Hauptcollection.

B 2,
 10
 a. 
Gebr. Gander.
 Schreib-Unterricht
 (Buchführung für Kaufleute, Beamte, Steuerbetrieblende etc., sowie L. Diktate (separat) u. Schüler.
 Ausführl. Prospect gratis auf
 Wunsch. 
 81952

Schreibmaschine
 Mannheim, O 6, 2. 1914

W. SPINDLER

Berlin O. und
 Spindlersfeld bei Coepenick
**Färberei
 und Reinigung**
 von Damen- und Herren-
 Kleidern, sowie von Möbel-
 stoffen jeder Art.

Waschanstalt für
 Gardinen aller Art,
 echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für
 Gobelins, Bayrins, Velours
 und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei
 für
 Federn und Handschuhe.

Portogebühren
 werden seitens der An-
 nahmestelle nicht erhoben.

Annahme
 für Mannheim
 bei
C. Braun,
 D 4, 19.

Färberei.

**GUMMI
 STEMPEL
 FABRIK**


GRAVIR-ANSTALT

A. Jander
 Mannheim P 2, 14.

Seifenstempel, Datenstempel,
 Entwurfungs-Stempel
 für Wäcker- und
 Juweliers-Verfertigung.

MEY'S Stoffwäsehe
 aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
 Kgl. Städt. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
 Billig, praktisch, elegant,
 von Leinwandwäse kaum zu unterscheiden.
 Im Gebrauch äusserst vorthellhaft.
 Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1, en gros & en détail, V. Fahl-
 busch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf., en gros & en détail, H. Knieriem,
 Friedr. Grether Jr., O 5, 9, Friedr. Hirschfeld, L 6, 12, W. Lampert,
 A. Schenk, 2, Querstrasse 16, Aug. Dreesbach Nachf., K 1, 6, Wilh.
 Walter, T 2, 8, H. Futterer, Schwetzingenstr. 101, J. u. O. Krust,
 Schwetzingenstrasse 4, Fran. Ww. Ludw. Emig, 2, Querstr. 15, Louis Har-
 steller, O 2, 10, Elise Eisenmann, Gontardstr. 34, Josef Eppert, G 7, 26.
 Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähn-
 lichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössten-
 theils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und
 fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsehe von Mey & Edlich.

Internationale Transporte.

E. Kohn & Mittler, Mannheim

Jungbuschstrasse 18.
 Centraler Wien I, Franz-Josefs-Quai 7.

Wir beehren uns, die Mittheilung zu machen, dass
die Güteraufnahme für sämtliche Stationen

der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 eröffnet ist.

Auskünfte über Frachtübernahmesätze und Verzollungsspesen, sowie
 wegen der Transportdauer werden postwendend erteilt.

Hochachtung
 Speditions-Agentur der I. k. k. priv.
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
E. Kohn & Mittler.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.
 Das schätzbarste, mildeste und gewandeste Ver-
 sehnungsmittel für
 die Haut, dient zugleich im Haushalt für die ver-
 schiedenen Reinigungs-
 zwecke beim Einkauf! Nur echt
 und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Ver-
 steht man sich auf die
 in roten Cartons zu 20, 20 u. 50 Pf. mit ausführ-
 licher Beschreibung.
 Specialität der Firma Heinrich
 Jack